

Aus dem Gemeinderat vom 24.01.2012

Haushaltsplanung 2012 einstimmig verabschiedet

Nach drei grundsätzlichen Haushaltsreden, aber ohne Diskussion verabschiedete der Forbacher Gemeinderat die Haushaltsplanung 2012 einstimmig. Die gute Vorarbeit durch die Verwaltung, die schuldenfreie Haushaltsführung und die transparente Darstellung des umfangreichen Zahlenwerkes fanden viel Lob bei den Gemeinderäten. Das Volumen des Gemeindehaushaltes liegt bei 15,1 Millionen €, wovon 2,4 Millionen € zur Vermögensbildung verwendet werden. Trotz hoher Investitionen sinkt die Pro-Kopf-Verschuldung auf 223 € je Einwohner; ein Wert, der deutlich unter dem Landesdurchschnitt vergleichbarer Gemeinden liegt. Gleichzeitig steigt der Stand der Rücklagen auf 731.000 €, sodass man letztendlich von einer schuldenfreien Gemeinde sprechen kann. Dazu beigetragen haben vor allem die sparsame Haushaltsführung, aber auch die hohen Leistungen der Bürgerschaft. Der Schwerpunkt der Investitionen im Kalenderjahr 2012 liegen bei der Abwasserbeseitigung. Es folgt das Bermersbacher Heimatmuseum. Dort ist eine mit hohen Zuschüssen verbundene Gebäudesanierung eingeplant. Viel Geld fließt in das Sanierungsprogramm Gausbach und in die Sanierungsprogramme Langenbrand und Bermersbach. Auch der Ausbau des Eulenfelsenstadions fordert ein hohes Gemeindeengagement. Auf Antrag aus den Gemeinderatsfraktionen werden für die Unterhaltung der maroden Dorfstraße 25.000 € mehr zur Verfügung gestellt. Der aktuelle Ansatz für das Jahr 2012 liegt bei 100.000 €. Ortsbaumeister Dietrich wird in Abstimmung mit den Ortsvorstehern eine Prioritätenliste zur Entscheidung im Gemeinderat erarbeiten. Zudem, auch ein Gemeinderatsantrag, sollen 25.000 € für Unterhaltungsarbeiten am Schulgebäude in Forbach eingesetzt werden. Dafür soll derzeit auf die geplante Sanierung im Bereich des Kriegerdenkmals verzichtet werden. Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit dem Sporthallenbau sachgerechter, so die Meinung der Gemeinderäte. Die Detailergebnisse werden nachstehend dargestellt. Zudem werden in diesem Mitteilungsblatt die Haushaltsreden der drei Fraktionssprecher Sabine Weiler, Daniela Senger-Rieger und Roland Gerstner abgedruckt.

Verbesserung des Handyempfanges

Ursprünglich hat Vodafone geplant, im Bereich Bahnhof auf einem Gemeindegrundstück eine Richtfunkstation zu errichten. Beim Ortstermin machte das Unternehmen einen neuen Vorschlag. Sie einigten sich mit der AVG, die zusätzliche Richtfunkanlage auf einem vorhandenen Masten anzubringen. Dabei handelt es sich um einen kleineren Spiegel, der die Signale aus dem Glasfasernetz zum Lachsberg bringen soll. Nachdem die Gemeinde kein Grundstückseigentümer ist, musste über die Planung als solche nur noch diskutiert werden, nicht aber über die Bereitstellung von Gemeindegrundstücken. Der Gemeinderat nahm das Vorhaben des Handyanbieters zur Kenntnis. Es ist eine Richtfunkanlage geplant, die in einem gezielten Strahl die Daten zwischen zwei Punkten übermittelt. Eine Belastung der Bürgerschaft wurde durch das Vorhaben nicht gesehen. Gemeinderat Wacker verwies auf die unzureichende Handyversorgung in den alten Ortsteilen. Hier, so Bürgermeister Kußmann, ist man bereits mit der Netzagentur und dem Mobilfunkbetreiber im Gespräch. Achim Rietz regte an, die Funkanlage auf dem Lachsberg um einen Sektor zu erweitern; dadurch wird die Mobilfunkabdeckung verbessert und zusätzliche Leistungen ermöglicht.

Parkplätze für die Festhalle

Die Ausbauplanung für die Parkplätze an der Gausbacher Festhalle standen erneut auf der Tagesordnung des Gemeinderates. Die ursprünglich im Ortschaftsrat erarbeitete Planung hat den Förderrahmen und den Haushaltsansatz der Gemeinde deutlich überstiegen. Zur Kostenreduzierung musste eine neue Planung erstellt werden. Ortsbaumeister Oliver Dietrich hat dem Gemeinderat in der jüngsten Sitzung eine Planung präsentiert, die zwölf neue Stellplätze vorsieht, soviel wie bisher. Durch eine entsprechende Gestaltung des Platzes, weniger hohe Stützmauern und zwei getrennte Zufahrten für den oberen und unteren Parkbereich können die Ausbaurkosten auf 60.000 € gedrückt werden. Hinzu kommen etwa 15.000 € für die Anpassungsarbeiten am Straßenraum. Der Ortschaftsrat hat der geänderten Planung bereits zugestimmt. Jetzt hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt, die Maßnahme öffentlich auszuschreiben. Für die Umsetzung der Maßnahme ist auch die Aufstockung des Förderrahmens im Landessanierungsprogramm notwendig. Hier erwartet man im Frühjahr in Forbach einen positiven Bescheid. Sobald dieser vorliegt, soll die Ausschreibung auf den Weg gebracht werden und die Ausbaurbeiten folgen.

Fehlerfreie Kassenführung

Einmal im Jahr muss der Gemeindegemeinderer die ordnungsgemäße Führung der Gemeindekasse überprüfen. Über das Ergebnis dieser unvermuteten Kassenprüfung wurde der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung informiert. Die Prüfung von Rechnungsamtsleiter Thomas Spinner umfasste die Kassenführung und bezog sich auf das Ergebnis von Stichproben. Das Ergebnis war ohne Beanstandungen. Der Kassenbestand stimmte, der Zahlungsverkehr wird ordnungsgemäß abgewickelt, die Einnahmen werden rechtzeitig und vollständig eingezogen und die Ausgaben werden fristgerecht und vollständig geleistet. Auch die Bücher sind in Ordnung und die notwendigen Belege werden vorgehalten. Die Prüfung der Kasse beinhaltete auch die Zahlstellen und die ordnungsgemäße Verwaltung der Handvorschüsse. Bürgermeister Kuno Kußmann lobte vor allem die Kassenleiterin Claudia Philipp. Souverän erfüllt sie ordentlich und gewissenhaft ihre Aufgaben.

Haushaltsplan 2012

Kurzfassung

Verwaltungshaushalt	12.698.100 €
Vermögenshaushalt	2.401.100 €
Gesamthaushaltsvolumen	15.099.200 €

Schuldenstand pro Einwohner am 31.12.2012 223 €/Ew

Stand der Rücklagen am 31.12.2012 731.400 €

Einnahmen und Ausgaben im Haushaltsjahr 2012

im Verwaltungshaushalt Einnahmen	in T€	im Verwaltungshaushalt Ausgaben	in T€
Grundsteuer	723	Personalausgaben	2.648
Gewerbsteuer	550	Unterhaltung Gebäude, Anlagen	408
Einkommensteuer	1.814	Bewirtschaftungskosten, Mieten	416
Umsatzsteuer, Sonst. Steuern	177	Verwaltungs- u. Betriebsausgaben	1.058
Familienleistungsausgleich	172	Geschäftsausgaben, Steuern	306
Schlüsselzuweisungen	1.944	Zuweisungen und Zuschüsse	353
Gebühren, Holzverkauf	2.594	Erstattungen, Innere Verrechng.	1.341
Verwaltungs/Betriebseinnahmen	401	Gewerbsteuerumlage	108
Erstattungen, Innere Verrechng	1.267	Finanzausgleichsumlage	946
Zuweisungen, Zuschüsse	573	Kreisumlage	1.326
Finanzeinnahmen	171	Zinsen, Sonstiges	56
Zuführung vom VmH	0	Zuführung zum VmH	1.420
Kalkulatorische Einnahmen	2.312	Kalkulatorische Ausgaben	2.312
Gesamteinnahmen	12.698	Gesamtausgaben	12.698

Im Vermögenshaushalt	in T€	im Vermögenshaushalt	in T€
Zuführung vom Verw.haushalt	1.420	Grunderwerb	4
Veräußerung Vermögen	76	Bewegliches Vermögen	87
Beiträge	10	Baumaßnahmen	2.074
Zuweisungen	687	Investitionszuschüsse	181
Kreditaufnahmen	0	Kredittilgungen	55
Entnahme aus Rücklage	208	Zuführung an Rücklagen	0
Gesamteinnahmen	2.401	Gesamtausgaben	2.401

Die wichtigsten Investitionsmaßnahmen in 2012
--

Kläranlage Niederwiese, Sanierung	750.000 €
Festhalle Bermersbach, Museum	455.000 €
Landessanierungsprogramm Gausbach, Private, Parkplätze	276.000 €
ELR Langenbrand, 2. BA Ortsdurchfahrt,	264.000 €
ELR Bermersbach, Sanierung Bermersbachstraße	145.000 €
Sportplatz Eulenfelsen, Restfinanzierung	132.000 €

Eigenbetrieb Gemeindewerke

Erfolgsplan	638.500 €
Vermögensplan	406.100 €

<u>Unternehmensergebnis</u>		<u>Schuldenstand je Einw. zum 31.12.2012</u>
Jahresgewinn	78.700 €	349 €

Investitionen

Erneuerung Leitungsnetz Luisenstraße	45.000 €
Betriebsausstattung, Ersatzfahrzeug	30.000 €
Erneuerung Ortsnetz	15.000 €
Sanierung Wasserkraftwerke	8.000 €

HH Rede 2012 der CDU Fraktion:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kußmann, werte Gemeinderatskollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

der Haushalt der Gemeinde Forbach hat ein Gesamtvolumen von 15 Mio. Euro. Geld, das die Gemeinde mit viel Sachverstand und Vernunft verwalten muss. Unsere Zukunft bestimmen viele Unwägbarkeiten, die teilweise fernab von Forbach ihre Ursachen haben. Wir denken an das prognostizierte Wirtschaftswachstum, das Bruttoinlandsprodukt, von gerade mal 1,5 %Prozent in Baden- Württemberg oder die Folgen der EU Rettungsschirme, aber auch die Auswirkungen rückläufiger Einwohnerzahlen, die unsere Gemeindepolitik mit beeinflussen.

Die Steuerkraft je Einwohner liegt am unteren Ende im Landkreis, die Gewerbesteuererinnahmen stagnieren wohl auch in Zukunft auf sehr niedrigem Niveau und unsere Rücklagen werden auch in diesem Jahr deutlich sinken. Alles in Allem sind dies keine besonders guten Vorzeichen, die es uns schwer machen, eine vernünftige zukunftsweisende Politik zum Wohle unsere Einwohner zu machen.

Und dennoch ist es gelungen, wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur weiter voran zu bringen. Die Gemeinde unterstützt auch 2012 wieder viele Einwohner, die mit Modernisierung und Energieeinsparung an ihren Häusern werterhaltende Maßnahmen durchführen wollen. In Gausbach, Langenbrand und Bermersbach sind erfolgreich LSP und ELR Programme etabliert. Manche Ausgaben werden erst auf den zweiten Blick wahrgenommen, jedoch sind dies wichtige Investitionen, die einen langfristigen reibungslosen Betrieb ermöglichen. Seit Jahren wird in die Klärung unseres Abwassers sowohl in der Kläranlage Niederwiese als auch in die dezentrale Abwasserentsorgung in den alten Ortsteilen kräftig investiert. Dass dies zu einer moderaten Anpassung der Gebühren führt, ist leider unverzichtbar.

Mit all diesen Wohnumfeld verbessernden Maßnahmen wollen wir für die großen und kleinen Mitbürger in Forbach Zukunft gestalten. Einige unserer innerrörtlichen Straßen sind sanierungsbedürftig, für dringend notwendige Instandhaltungsmaßnahmen werden die Finanzmittel in diesem Jahr um 25 Tausend Euro auf 100 Tausend Euro erhöht. Die Ortsdurchfahrt in Langenbrand erhält für die Anwohner ein zeitgemäßes Ambiente, wir hoffen, dass dies auch bald in Bermersbach gelingt. In Gausbach werden an der Festhalle neue Parkplätze entstehen und 2012 ergrünt es endlich am Eulenfelsen, wenn auch künstlich, dann doch deutlich besser und schöner als zuvor.

„Um große Erfolge zu erreichen, muss etwas gewagt werden“, schrieb schon Helmuth von Moltke und dies trifft in besonderem Maß auf zwei Großprojekte zu, die Forbach in diesem und in den Folgejahren deutlich prägen werden. Die EnBW will das Rudolf- Fettweiswerk mit einer Erweiterung und Modernisierung fit machen, um

für die Herausforderungen auf dem Energiemarkt gewappnet zu sein. Die CDU Fraktion begleitet dieses Vorhaben mit Zuversicht, dass die Planung für das Großprojekt 2012 weiter voran kommt, um langfristig ökologisch sinnvoll Strom zu erzeugen und dabei Arbeitsplätze am Ort zu sichern oder auszubauen.

Für die Sporthalle mit dem brachliegenden Hallenbad, der unzureichenden Größe und begrenzten Nutzbarkeit und der teilweise maroden Technik soll nun auch ein Neubau entstehen. Bereits in den nächsten Wochen soll entschieden werden, wer das Rennen in einem Architektenwettbewerb macht und damit das Grundgerüst liefert, damit ein neues ortsbildprägendes Gebäude entsteht. Diese Sporthalle wird Zentrum sein, Hallensport für jung und alt anzubieten. Und darüber hinaus auch Gelegenheit bieten, neue Ideen zu entwickeln, um andere Menschen für Sport zu begeistern, für die es bis heute nicht möglich war.

Damit Visionen Wirklichkeit werden können und wir Gemeinderäte keine Luftschlöcker bauen, benötigt es auf lange Sicht sichere Einnahmen. Ein Garant für stetig hohe Einnahmen war erneut unser Wald, der für uns Verpflichtung aber auch Aufgabe ist, damit zukünftige Generationen die natürlichen Ressourcen durch nachhaltige Waldwirtschaft nutzen können.

Nach dem Rekordjahr 2011 verspricht auch 2012 ein gutes, ein ertragreiches Jahr im Wald zu werden- auch wenn der Gewinn nicht ganz so hoch ausfallen dürfte wie 2011, insbesondere weil nicht über den Nachhaltshiebsatz gehauen werden soll. So wird allein im Wald in diesem Jahr ein Überschuss von 650 000 € erwartet.

Bei all dieser positiven Vorhersage dürfen die Risiken nicht außeracht gelassen werden. Ein Sturm, eine Borkenkäferplage oder eine erneute Wirtschaftsflaute können sehr schnell die große Unbekannte in der Rechnung werden, die den Holzpreis in die Knie zwingen. Der Gewinn aus dem Wald- fast ganz abhängig vom Holzpreis- wird deshalb wohl auch in Zukunft größeren Schwankungen unterliegen.

Die Nutzung des Waldes ist für Forbach in allen Bereichen eine unverzichtbare Größe, daher überwiegen auch deshalb vor wie nach klar die Nachteile bei den Überlegungen in der Stuttgarter Landesregierung zur Ausweisung eines Nationalparks. Die CDU steht auch weiterhin zum „nein“ zu den NP –Überlegungen.

Die CDU Fraktion spricht sich deutlich dafür aus, dass hohe Gewinne wie in den letzten Jahren dafür genutzt werden, vermehrt Rücklagen zu bilden, um so magere Jahre zu überbrücken oder ein solides Finanzfundament für große Vorhaben zu bilden. Wir sollten nicht jeden eingenommenen Euro schon fest verplanen, um auch bei unvorhergesehenen Ereignissen handlungsfähig zu bleiben.

Herr Bürgermeister Kußmann, bei Ihrer Rede zur Einbringung des Haushalts legten Sie das Hauptaugenmerk bei den Gemeindewerken auf die Sicherung unserer Wasserversorgung. Die Versorgung unserer Einwohner mit Quellwasser von

hervorragender Qualität steht Zweifels ohne im Vordergrund und wir können zurecht stolz darauf sein. Doch wasserarme Monate und damit verbundene geringere Stromerzeugung durch Wasserkraft und rückgängige Verbräuche haben auch hier ihre Spuren hinterlassen und die Erträge der Gemeindewerke auf unter 80 000 € schmelzen lassen.

Nachdem die alten Papiermaschinen auf dem Weg in wärmere Gefilde sind, wollen wir hoffen, dass im Bereich Wolfsheck bald eine neue Belebung eintritt. Die Gemeinde hat mit der baurechtlichen Überplanung des Areals den Boden dafür geebnet.

Wenn man so will, ist die Landschaftspflege einer der Personalintensivsten Bereiche in Forbach. Unzählige Ziegen und Rinder durchziehen mittlerweile unsere Täler und tragen mit ihrem Appetit dazu bei, dass viele Grundstücke, die seit Jahren nicht mehr gepflegt wurden trotzdem heute keiner Wildnis mehr gleichen. Damit die Tiere artgerecht überwintern können hat die Gemeinde in Rinderställe investiert, damit das Beweidungskonzept in Zukunft erfolgreich weitergeführt werden kann.

Gepflegte Wiesentäler und ein gut ausgebautes Wanderwegenetz sind für den Tourismus unabdingbar. Mehr und mehr wird auch in Zusammenarbeit mit „Touristinfo Im Tal der Murg“ an modernen, attraktiven Angeboten für die Besucher gearbeitet, E- Bike Verleih, anspruchsvolle Mountainbikestrecken oder Geocaching sind nur einige Beispiele, die Forbach für den Besucher interessant werden lässt. Dies muss unbedingt weiter vorangebracht werden, damit die Gasthäuser und Beherbergungsbetriebe gute Rahmenbedingungen vorfinden.

Die Schullandschaft war im vergangenen Jahr geprägt von einer wesentlichen Veränderung: Forbach und Weisenbach haben eine gemeinsame Werkrealschule gegründet.

Ob diese neue Schulform sich im Jahr 2012 durchsetzen kann, darauf darf man gespannt sein. Denn die Abschaffung der Grundschulempfehlung in der bisherigen Form könnte sich auf die Anzahl der Anmeldungen an unserer gemeinsamen WRS auswirken.

In diesem Jahr kommen zum ersten Mal Langenbrander und Gausbacher Erstklässler in die Klingenbachschule. Deshalb soll von Seiten der Gemeinde und der Schule alles getan werden, damit den Kindern der Schuleintritt bestens gelingt und sich die Kinder wohl fühlen. Der Schülertransport muss deshalb optimal erfolgen und auch an der Schule sollen 7 Jahre nach der Großsanierung Bodenbeläge ausgetauscht, Klassenräume und Treppenhäuser neu gestrichen werden. Dafür sollen ca. 25.000 € verwendet werden.

Das einzige Bildungshaus 3- 10 im Landkreis Rastatt, das in Forbach beheimatet ist, und in dem der Forbacher Kindergarten und die Klingenbachschule

zusammenarbeiten, ist zu einem Aushängeschild geworden. Dass diese Bildungseinrichtung auch finanzielle Opfer von der Gemeinde verlangt, war mit der Antragstellung klar. Deshalb unterstützen wir den finanziell-personellen Mehraufwand von Seiten des Kindergartens, damit die vielseitigen Projekte im Bildungshaus weiterhin stattfinden können. Auch die Krippengruppe im katholischen Kindergarten in Forbach hat eine große Nachfrage. Falls weiter so viele der kleinsten Einwohner dieses Angebot nutzen, kann es gut sein, dass wir uns bald über die Ausweisung einer weiteren Gruppe unterhalten sollten, um auch in diesem Bereich Familien aktiv zu unterstützen.

Ein Blick in die Einwohnerstatistik lässt unschwer erkennen, dass Forbach doch immer älter wird. Die Betreute Wohnanlage „Haus Nepomuk“ besteht seit 11 Jahren und ist stets voll ausgebucht. Wir meinen, der Bedarf an Seniorengerechtem Wohnraum und Alltags- unterstützenden Angeboten für Senioren muss unbedingt gefördert werden, damit es gelingt, dass auch ältere Menschen sich in unserer Gemeinde wohlfühlen und gerne hier wohnen.

Das Wohl und die Sicherheit unserer Bürger sind uns wichtig. Mit ein Aspekt ist eine modern ausgerüstete und einsatzbereite Feuerwehr. Diese schreitet zur schnellen Hilfe und ist mit ihren Einsatzkräften, von der Jugend bis zu den Einsatzleitern auf fachlich hohem Niveau nicht nur bei Unfällen stets zu Stelle.

In diesem Jahr wird es einige Herausforderungen geben, nicht nur für die Verwaltung, auch im Bauhof oder beim Forst. Wenn jeder Einzelne sich auf seine Stärken besinnt und mit Wille und Tatkraft sein möglichstes tut, dann werden wir alle gemeinsam die anstehenden Aufgaben bewältigen und positiv in die Zukunft sehen.

Unser Dank gilt der Verwaltung, vor allem bei Herrn Spinner und seinem Team für die präzise und verständliche Vorbereitung des umfangreichen Zahlenwerks und stimmen dem Haushaltsplan zu.

Stellungnahme der FWG-Fraktion zum „Haushaltsplan 2012“ der Gemeinde Forbach

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kussmann, meine Damen und Herren!

Das Jahr 2011 war ein Jahr der Katastrophen und Schreckensmeldungen. Man denke nur an das Erdbeben in Japan und die anschließenden Kernschmelzen in den Reaktoren des Atomkraftwerks Fukushima. Leidenschaftliche Diskussionen über die Beherrschbarkeit dieser Technik leiteten das Ende der Atomkraftnutzung in Deutschland ein. Dann kam die Eurokrise, welche uns seither fest im Griff hat. Plötzlich ist es amtlich: Alle europäischen Staaten leben weit über ihre Verhältnisse, geben mehr aus als sie einnehmen und machen Schulden über Schulden – auf Kosten unserer Kinder und Enkel. Viele Menschen bangen um ihr Ersparnis und verlieren zunehmend das Vertrauen in das politische Krisenmanagement. Sie verlieren aber auch das Vertrauen in die Personen die an der Spitze unseres Staates stehen, wenn gerade diese bei ihren privaten Geschäften das entsprechende Fingerspitzengefühl vermissen lassen und moralisch bedenkliche Entscheidungen treffen.

In Forbach blicken wir dank unserer vorausschauenden Haushaltsführung der vergangenen Jahre auf einen soliden und ausgeglichenen Haushalt für das Jahr 2012, der sich auf ein Gesamtvolumen von € 15.099.200,00 beläuft, und damit um ca. 1,5 Mio.€ höher ist als in den beiden vorangegangenen Jahren 2010 und 2011. Wichtig ist, dass wir auch in diesem Jahr durch solides Wirtschaften, wie schon in den vergangenen Jahren keine Neuverschuldung benötigen; die Verschuldung pro Einwohner wird sich bei ca. € 230 bewegen, dies liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt von ca. € 370 bei Kommunen unserer Größenordnung.

Gerade wegen der vorausschauenden Haushaltsführung der vergangenen Jahre wird die Gemeinde Forbach auch im kommenden Jahr notwendige Investitionen tätigen können. Die größte Investition ist der geplante Sporthallenneubau. Die Gemeinde ist hier mit einem Architektenwettbewerb neue Wege gegangen. Die Verwaltung und der Gemeinderat sind nun gefordert aus den 5 vorgelegten Entwürfen den für unsere Bedürfnisse zweckmäßigsten Entwurf herauszusuchen. Wir werden auch hier, wie bei allen anderen Entscheidungen das Wollen und Können unter finanziellen Aspekten gegeneinander abwägen und in einer mehrheitlichen Entscheidung zu einem Ergebnis kommen. Natürlich werden die Wünsche und Anregungen der zukünftigen Nutzer berücksichtigt werden. Die FWG-Fraktion schlägt vor, einen Sponsor zu suchen, der als Namensgeber fungiert.

Wir wollen im folgenden nicht das vorgelegte Zahlenwerk beleuchten und mit dem vergangenen Jahr vergleichen, sondern einige Schwerpunkte herausgreifen, welche wir in den kommenden Jahren angehen sollten.

Ein Thema, das uns im vergangenen Jahr sehr intensiv und auch sehr aufwühlend beschäftigt hat, ist die geplante Einrichtung eines Nationalparks Nordschwarzwald. Der Gemeinderat hat sich sehr früh mit diesem Thema befasst und sich einstimmig gegen die Einrichtung eines solchen ausgesprochen. Nun sind wir die Rebellen des Murgtals. Wir von der FWG-Fraktion sind stolz darauf Rebellen zu sein. Den Gegnern des Bahnprojektes Stuttgart 21 hat man vorgeworfen, dass der Widerstand gegen das Projekt zu spät kam. Uns wirft man vor, dass wir zu einem so frühen Zeitpunkt, wo noch keine Entscheidung pro Nationalpark bzw. über eine räumliche Abgrenzung gefallen ist, eine negative Haltung einnehmen und diese auch nach außen vertreten. Die FWG-Fraktion sagt auch in Zukunft „Nein“ zu einem Nationalpark Nordschwarzwald. Wir sehen in diesem für die Gemeinde Forbach keine weiteren touristischen Entwicklungspotentiale. Unsere Natur wird durch die Begriffe „Schwarzwald“ bzw. „Black Forrest“ bereits weltweit bestens vermarktet. Bleiben also nur die Verbote und Einschränkungen für unsere Bürger und die Gemeinde als Waldbesitzer. Wir wollen das Holz vor unserer Haustür auch in Zukunft ernten und verkaufen. Wir können auf den jährlichen Holzeinschlag und den erwirtschafteten Gewinn in unserem Haushalt nicht verzichten. Ohne unseren Wald und dem aus ihm erwirtschafteten Gewinn wären wir nicht in der Lage, ohne Kreditinanspruchnahme die notwendigen Investitionen zu tätigen. Von der Landesregierung wäre es sinnvoller, wenn sie die Millionen, die sie in einen Nationalpark stecken wollen, besser in Kinder, Bildung, Altenbetreuung, Krankenhäuser und Straßen investieren würden. Hier sehen wir sehr großen Handlungsbedarf und nicht in unseren Wäldern.

Ein Thema, welchem wir uns stellen müssen, Sie Herr Kussmann haben es in ihrer Haushaltsrede bereits angedeutet, ist der demografische Wandel. Zurückgehende Einwohnerzahlen und damit einhergehende geringere Mittelzuweisungen machen es schwierig und teilweise schon unmöglich die Einrichtungen für die hier lebenden Menschen zu halten. Wir müssen uns dieser Thematik stellen und dürfen davor nicht die Augen verschließen. Die Einwohnerzahl von Forbach liegt bereits unter 5000 – hoffentlich nicht dauerhaft. Natürlich können wir nur bedingt entgegenwirken, es muss jedoch unser Bestreben sein alle Möglichkeiten auszuschöpfen um unsere Gemeinde für junge Familien als Wohngemeinde attraktiv zu machen und gleichzeitig verbesserte Lebensbedingungen für unsere ältern Mitbürger in unserer Gemeinde zu schaffen.

Die allgemein bekannten Rahmendaten der Gemeinde Forbach verschieben sich immer mehr zu unseren Ungunsten. Bevölkerungsschwund und weniger Kinder zwingen uns bereits Kindergarten und Grundschule zu schließen und im Bereich

der Werkrealschule mit Weisenbach eine Kooperation einzugehen. Wir halten es für sinnvoll auch auf anderen Gebieten mit der Nachbargemeinde Kooperationen zu bilden. Der Erhalt dieser Einrichtungen ist nur über steigende Kinderzahlen zu schaffen. Wie aber können wir es schaffen, dass Familien mit Kindern in unsere schöne Gemeinde ziehen bzw. nicht von hier weggehen? Beim Kauf eines Gemeindebauplatzes hat der Gemeinderat bereits die Gewährung eines Familienbonus beschlossen. Wir könnten uns vorstellen, dass die Gemeinde beim Kauf eines privaten Bauplatzes oder einer privat veräußerten Immobilie durch eine Familie einen „Gutschein“ ausstellt, welcher jedoch nur bei den Forbacher Geschäften einzulösen ist. Damit erhoffen wir uns einen Kaufanreiz und gleichzeitig eine Förderung unserer Forbacher Geschäftswelt. Die FWG-Fraktion ist der Meinung, dass die Beförderung im Kindergarten- und Grundschulbereich kostenlos bleiben muss. Wir sollten uns Gedanken darüber machen, ob wir die Elternbeiträge im Kindergarten senken. Die Einsparungen durch die Schließung des Kindergartens in Gausbach müssten hier einen finanziellen Spielraum zugunsten der Eltern hergeben. Ich gebe Ihnen recht Herr Kussmann, dies ist eigentlich Sache unserer gewählten Vertreter in Stuttgart. Sie haben in ihrer Haushaltsrede auch darauf hingewiesen; wenn sich die Abgeordneten in Stuttgart jedoch so schwer tun, können wir für unsere Gemeinde aber vielleicht schon jetzt ein Zeichen setzen. Die geplanten Sanierungsmaßnahmen an der Klingensbachschule sehen wir als sehr notwendig an; dafür sollten die geplanten Gelder für die Sanierung des Kriegerdenkmalumfeldes umgeschichtet werden. Die Neugestaltung des Kriegerdenkmalumfeldes sollte mit dem Bau der Sporthalle in einem Zuge erfolgen. Ein wichtiger Aspekt damit sich junge Familien möglicherweise in Forbach ansiedeln ist natürlich ein Arbeitsplatz. Wir hoffen, dass es möglich ist, auf dem Areal Wolfsheck Gewerbe anzusiedeln, wenn die Rahmenbedingungen geschaffen sind. Die FWG-Fraktion fragt jedoch, was die Verwaltung zu tun gedenkt, wenn die Ansiedlung neuen Gewerbes schleppend verläuft?

Unsere zurückgehenden Bevölkerungszahlen erzeugen immer mehr leerstehende Immobilien in der Gemeinde. Das Problem der leerstehenden Immobilien wird sich noch verschärfen, wenn die Bevölkerungszahlen noch weiter zurückgehen. Leerstehende Immobilien sind auch ein sichtbarer Niedergang einer Gemeinde. Hier dürfen wir nicht weiter tatenlos zuschauen. Aus diesem Grunde empfiehlt die FWG-Fraktion zum einen, dass die Verwaltung eine stets aktuelle Auflistung aller leerstehenden Immobilien in der Gemeinde führt und zum anderen im Kernort und in jedem einzelnen Ortsteil eine gezielte Ortsgestaltung unter dem Gesichtspunkt erarbeitet, welche leerstehenden Immobilien besser abgerissen, als veräußert werden sollten. Unsere historisch eng gewachsene Bebauung in den Ortskernen entspricht nicht mehr den heutigen Wohnkriterien. Heute hat jede Familie mindestens ein Fahrzeug und dieses will man so nah wie möglich am eigenen Haus stehen haben. Mit solch einem Ortgestaltungskonzept müssen alle möglichen Fördertöpfe angezapft werden.

Ein Hoffnungsschimmer für die Gemeinde ist das von der EnBW auf unserem Gemeindegebiet geplante Pumpspeicherkraftwerk, welches die FWG-Fraktion positiv begleitet sofern gesundheitsgefährdende Auswirkungen auf unsere Bevölkerung nicht zu erwarten sind. Im Planfeststellungsverfahren schlagen wir vor, sich mit der EnBW konkret auch über touristische Konzepte auszutauschen, damit diese auch in die weiteren Planungen einfließen können.

Bezüglich der Ausweisung von Flächen für Windkraftanlagen hat der Gemeinderat bereits eine Zusammenarbeit mit den anderen Kommunen des Murgtals auf Landkreisebene beschlossen. Die FWG steht diesem Thema offen gegenüber. Wir können uns grundsätzlich auch Windkraftanlagen auf unserem Gemeindegebiet vorstellen. Eine Verspargelung der Landschaft sollte jedoch vermieden werden und Vorzugsgebiete anhand des bestehenden Windatlasses gesucht werden. Windkraftanlagen können auch eine wirtschaftliche Chance für Forbach darstellen. Dabei sollte auf jeden Fall auch eine Beteiligung von Bürgereinlagen angestrebt werden, so dass auch der Forbacher davon profitieren kann.

Die FWG-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2012 und dem Haushaltsplan der Gemeindewerke zu. Wir bedanken uns bei Ihnen Herr Kussmann für das vorgelegte Zahlenwerk. Unser besonderer Dank gilt natürlich Herrn Spinner und seinem Team für das gut erklärte sehr umfangreiche Zahlenwerk. Wir wissen unsere Finanzen bei Ihnen allen in den besten Händen. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern der Gemeinde im Rathaus und im Bauhof für die im vergangenen Jahr geleistete sehr gute Arbeit. In diesem Sinne lassen Sie uns auch in diesem Jahr bei allen manchmal notwendigen kontroversen Diskussionen in Sachfragen konstruktiv zusammenarbeiten - im Interesse der Gemeinde und unserer Bürger.

Haushaltsrede der SPD-Fraktion

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kußmann,
meine werten Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Schlagzeilen der letzten Wochen und Monaten stimmen nicht gerade positiv und sorgen bei den Menschen für Unmut und Unzufriedenheit. Rezession und Depression liegen eng beieinander. Die Turbulenzen und Skandale in der Politik und an den Finanzmärkten, die immer noch nicht verdaute Bankenkrise, der schwache Euro und das nicht nachvollziehbare Handeln manch politischen Repräsentanten bereiten den Menschen Angst. Angst darüber, wie alles weitergehen soll. Selbst positive Akzente, die es tatsächlich noch gibt, schaffen es oftmals nicht, den Menschen Mut zu machen und ihnen wieder Vertrauen in Politik und Wirtschaft zu geben.

Für unseren Gemeindehaushalt liegen zwei magere Jahre hinter uns. In allen Positionen musste gespart werden. Auch das letzte Haushaltsjahr war von Verzicht und Einsparungen geprägt. Trotz knapper Mittel konnte aber auch einiges erreicht werden, aber mit verbunden mit so manch schmerzhaften Entscheidungen, wie z. B. Schließung des Kindergartens in Gausbach und komplette Streichung der Vereinszuschüsse.

Aber: Eine Gemeindepolitik muss nicht immer nur mit Geldausgaben verbunden sein. Der Gemeindehaushalt kennt zwar im Groben nur das Prinzip Geld einzunehmen und Geld auszugeben, aber über die Haushaltsberatungen wird auch die Zukunft unserer Gemeinde vorbereitet. Idealerweise sollte alles so schnell und so unkompliziert wie möglich nach vorne gebracht werden. Aber wir sitzen - alle - in einem Boot! Die Unwägbarkeiten der Meere machen ein Steuern des Bootes nicht immer einfach. Damit verbunden ist auch so manche Kursänderung. Einzelinteressen müssen hier hinter Gemeinschaftsinteressen stehen. Denn eines darf nicht passieren: Das Schiff darf nicht kentern. Die Folgen wären fatal.

Und hier muss es erlaubt sein, dass wir nicht alles, was vermeintlich gut sein soll, als gegeben und als die Lösung schlechthin akzeptieren. Vor allem, wenn wir mit unseren Argumenten und Erfahrungen feststellen müssen, dass das Neue eine schlechtere Situation als bisher mit sich bringen wird. Deshalb sind wir sehr gespannt darauf, wie sich die Diskussionen um die Ergebnisse zum Nationalpark entwickeln werden.

Die Debatten um den Nationalpark ein Thema aus dem vergangenen Jahr, dass uns auch weiterhin beschäftigen wird. Aber in 2011 war noch mehr los:

- Hoffnungsvoll stimmt die Entwicklung des neuen Pumpspeicherkraftwerkes, das von der EnBW geplant ist und damit verbunden eine Standort- und Arbeitsplatzsicherung schafft. Dies würde uns sehr gut tun. In der Bauphase könnten unsere Einzelhändler und die Gastronomie von den vielen am Bau beteiligten Firmen und Mitarbeiter profitieren. Erfreulich ist es, dass von der Bevölkerung zu dem Vorhaben eine breite und positive Zustimmung besteht
- Der Anfang zur neuen Ortsdurchfahrt in Langenbrand ist gemacht. Das erste Teilstück konnte im Dezember seiner Bestimmung übergeben werden und kann als sehr gelungen bezeichnet werden. Wünschenswert wäre für die SPD Fraktion eine baldige Neugestaltung der Ortsdurchfahrt Bermersbach, die aber vom Gemeinderat nicht entschieden beeinflusst werden kann. Ganz im Gegensatz zur Bermersbachstraße, wo wir nur noch auf die Bewilligung der ELR Mittel warten. Genauso wie für den zweiten und späteren dritten Bauabschnitt in Langenbrand. Maßnahmen in 2012, die sehr dringlich sind.
- Der Standard an Sportflächen wird durch die Schaffung des Kunstrasenplatzes im Eulenfelsenstadion erheblich verbessert. Eine Investition, die für die Gemeinde nicht unerheblich ist, aber hoffentlich einen verstärkten Zuspruch an fußballspielenden, jungen Menschen für den SV Forbach bringt. Auch die Beratungen zum Neubau einer dreiteiligen Sporthalle laufen derzeit und werden, soweit es finanziell für uns machbar ist, nach der Realisierung eine erhebliche Verbesserung der bisherigen Situation mit sich bringen. Aber trotz aller Euphorie über den Bau des Eulenfelsenstadions und des geplanten Sporthallenneubaus sollte man die erfolgreichen Leichtathleten in den zukünftigen Investitionsplanungen nicht vergessen.

Der Rückblick in 2011 macht leider auch deutlich, dass die Einwohnerzahl in unserer Gemeinde weiter schrumpft und zum Jahresende die magische Grenze von 5.000 Einwohnern unterschritten war.

Locker geredet könnte man jetzt sagen, dass die Abnahme der Bevölkerung ein Bundestrend ist. Dort liegt das Minus in der Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren bei 0,9 %.

In Baden-Württemberg aber haben wir im gleichen Zeitraum in der Bevölkerungszahl eine Steigerung, damit ein Plus von 2,1 %. Im Landkreis Rastatt war es 0,2 % Einwohner mehr.

Wie sieht dies bei uns in Forbach aus?

In den Jahreszeiträumen von 2000 bis 2010 ein absoluter Negativtrend von Minus 6,08 %. Wenn wir den Vergleich an der Einwohnerzahl von unter 5.000 Einwohnern gegen Ende 2011 festmachen, dann sind wir seit dem Jahr 2000 in den Einwohnerzahlen um 10 % geschrumpft. Eine Zahl und eine Entwicklung, die betroffen und Angst vor der Zukunft macht.

Zum Bevölkerungsrückgang kommt noch hinzu, dass sich die Altersstrukturen in unserer Gemeinde erheblich verändert haben. Überdurchschnittlich immer mehr ältere Menschen leben in Forbach. Auch dieser Situation müssen wir im Angebot gerecht werden.

Natürlich werden wir mit der Verabschiedung des Haushaltes 2012 wieder neue Akzente setzen, um dem Leben in unserer Gemeinde weiterhin einen besonderen Charme und Stellenwert zu geben.

Aber die Entwicklung der Bevölkerungszahlen fordert auch ihren Tribut. Seit Jahren reagieren wir nur noch auf den Rückgang der Bevölkerung. Entweder sofort oder wir lassen mal einen zeitlichen Kompromiss zu. Aber irgendwann schließen wir dann doch die Schule oder einen Kindergarten. Aber Halt: Ein Neubaugebiet könnte die Sache lösen. Klappt auch nicht. Also weiter in der Streichliste: Die politischen Mandatsträger werden reduziert, die Ortsvorsteher fallen weg, wir schließen wieder einen Kindergarten, irgendwann eine Festhalle. Gewerbegebiet? Für wen und warum, wenn es für den Handwerker in Forbach immer weniger Arbeit gibt.

Man lacht darüber, wenn wir öffentlich Namen erhalten wie „Geisterstadt“ und „Mumiendorf“. Dies ist aber nicht mehr zum Lachen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es reicht. Wir reagieren nur noch und wir wollen ein Problem lösen, dass wir aus eigener Kraft nicht lösen können, denn wir bekommen diese Problem des Bevölkerungsschundes in Forbach nicht mehr selbst in Griff. Das Marketing nach Innen haben wir mit dem Projekt „Lebensqualität durch Nähe“ bestens ins Leben gerufen. Ein Kernteam kümmert sich weiterhin um zahlreiche Ideen, die dann nach und nach umgesetzt werden sollen. Mehr geht aber hier nicht.

Vor Jahren forderte die SPD Fraktion die Unterstützung durch einen „Struktur- und Wirtschaftsförderer“. Eine Stabstelle im Rathaus, die sich um die strategische Planung und Wirtschaftsförderung kümmert. Ein Invest der sich lohnen wird. Dies können wir heute schon garantieren. Gerade Gernsbach und Gaggenau haben hierzu äußerst positive Erfahrun-

gen gemacht und profitieren erheblich vom Einsatz eines strategischen Planers und Wirtschaftsförderers. Es ist ein Zeitpunkt gekommen, wo wir loslassen müssen. Wir bekommen das Problem des Bevölkerungsschwundes sonst nicht mehr in Griff. Ein weiteres Plus einer solchen Stelle ist, dass wir einen kompetenten Menschen für die Wirtschaftsförderung hätten. Und hier gibt es noch viel zu tun.

Die SPD Fraktion stellt damit den Antrag, dass in einer weiteren Beratung des Gemeinderates über die Planstelle „Strategische Planung und Wirtschaftsförderung“ diskutiert wird. Die Erfahrungen anderer Kommunen zu Stelleninhalte und -kompetenzen müssen mit in die Beratungen einfließen. Das Ziel der SPD Fraktion ist, eine solche Stelle ab dem 01. Januar 2013 zu besetzen.

Aber nun ein Blick auf den Haushalt 2012:

- Der Gewinnbringer in 2012 wird – wie in den Vorjahren - unser Wald sein. Die Prognose sieht für den Gemeindewald einen Betriebsgewinn von 653.600 Euro vor. Eine konstante Zahl, die lt. Planung der Fachleute auch für die nächsten Jahre zu erwarten ist. Die Wahrscheinlichkeit, dass wir mit unserem Wald weiterhin Geld verdienen werden, ist damit sehr groß. Diese Einnahmen benötigen wir aber auch, um unser Sorgenkind Gewerbesteuerereinnahmen zumindest zum Teil zu kompensieren.
- Sehr erfreulich auch, dass die Gemeindewerke in der Summe mit einem Gewinn arbeiten.
- Zur Finanzierung des Haushaltes 2012 müssen keine Kredite aufgenommen werden.
- Die pro Kopf Verschuldung wird sich auf 240 Euro verringern. Ein absolut niedriger Wert, der Reserven für zukünftige Investitionen schafft.
- Das Ehrenamt und die Vereinsaktivitäten zu fördern, ist für uns ein absolutes Muss. Hierzu leisten wir schon immer einen hohen Beitrag. Schön ist es, dass wir uns in 2012 die Vereinszuschüsse wieder leisten können und wollen. Gelder, die die Vereine dringend benötigen. Wichtig sind für uns auch weiterhin die Zuschüsse, die wir für den Bücherbus, die Musikschule und die Schülerbeförderung leisten können.
- Einige Investitionen in 2012 hatte ich bereits angesprochen. Weitere Vorhaben ergänzen die Ausgaben im Vermögenshaushalt. Wo-

bei vieles auch nur deshalb möglich ist, weil großzügige Zuschüsse die finanzielle Last für die Gemeinde reduzieren. Wie z. B. die Sanierung des Museums in der Festhalle Bermersbach. Eine sicherlich dringende Maßnahme, die aber erst durch Zuschüsse realisiert werden konnte.

- Wir wünschen uns, dass die für Gausbach beantragten Landessanierungsmittel genehmigt werden, damit auf Dauer der Wohnwert im Ortskern erhöht werden kann. Auch der von der Gemeinde hierfür veranschlagte Mitteleinsatz ist richtig angelegt.
- Ein Kostenbringer im Vermögenshaushalt in 2012 ist sicherlich die Investition von knapp 750.000 Euro in die bestehende Kläranlage „Niederwiese“. Kosten, die notwendig sind, um die Anlage wieder flott und wirtschaftlich zu machen.
- Die Kanalsanierungen stellen immer noch eine tickende Zeitbombe dar. Unser Wasser- und Abwassernetz ist in vielen Bereichen marode. Wir hoffen, dass wir hier keine unliebsamen Erfahrungen machen müssen, die dann in der Folge mit hohen Investments verbunden sind und damit den Gemeindehaushalt zum Wackeln bringen könnten.

Unsere weiteren Wünsche für 2012:

Wir hoffen, dass das Firmengelände der Wolfsheck GmbH bald einen Käufer findet, der dann so investiert, dass auf dem Gelände wieder Arbeit produziert wird. Ein lebendiges Wolfsheckgelände wird unserer Gemeindeentwicklung Auftrieb geben und eine stabile Versorgung an Arbeitsplätzen bringen. Dies gilt auch für andere Firmen und Einzelhandels- und Gastronomiebetriebe in Forbach, die in letzten Jahren ihre Geschäftstätigkeiten aufgeben mussten. Zu diesen Themen sind Bürgermeister, Verwaltung und Gemeinderat in Zukunft noch sehr stark gefordert.

Was passiert mit der Landstr. 80b, die nach Hundsbach führt? Wir hoffen, dass es für diese marode Landstraße bald eine Lösung gibt. Seit Jahren werden wir hierzu vertröstet.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

der Haushalt 2012, ein Mammutwerk an Zahlen und Fakten, muss nun mit Leben erweckt werden.

Die SPD Fraktion möchte sich an dieser Stelle bei Ihnen, Herr Bürgermeister Kußmann, bei ihren Ressortleitern und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die ausgezeichnete Vorbereitung, Darstellung und kompetente Erklärung der Inhalte des sehr komplexen Werkes „Haushalt 2012“ und die gute und gewinnbringende Zusammenarbeit bedanken.

Unser Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates für das konstruktive Miteinander.

Die SPD Fraktion stimmt der vorgelegten Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan 2012, sowie dem Wirtschaftsplan für die Gemeindewerke zu.